

- Gnathoncus nannetensis** Mars. IV., V., VII., IX. zahlr.  
*Dendrophilus punctatus* Hbst. V., 2 Ex.  
*Carcinops 14-striata* Steph. VII. u. IX. n. h.  
*Hister cadaverinus* Hoffm. V. n. h.  
*Necrobia violacea* L. IV., V., IX., X. n. s.  
*Throsacus elateroides* Heer. IV., ein jedenf. verflogenes Ex.  
*Dermestes frischii* Kug. V. n. h.  
*Dermestes murinus* L. IV., V. h.  
*Dermestes undulatus* Brahm. V. h.  
*Dermestes lardarius* L. V. n. s.  
*Nitidula bipunctata* L. IV., V. n. s.  
*Nitidula carnaria* Schall. IV., 1. Ex.  
*Omosita discoidea* F. h., wurde nicht aufgesammelt.  
*Omosita colon* L. h. wie vorige.  
*Ahasverus advena* Waltl. VII., 2 Ex.  
*Oryzaephilus surinamensis* L. VII., 1 Ex.  
*Cryptophagus scanicus* L. IV., V., X., XII. h.  
*Cryptophagus populi* Payk. VI., 1 Ex.  
*Lathridius nodifer* Westw. IV., 1 Ex.  
*Lathridius bergrothi* Rtt. VI., 1 Ex.  
*Enicmus minutus* L. h. wurde nicht aufgesammelt.  
*Corticarina similata* Gyll. IV., VII., VIII. n. s.  
*Cartodere filiformis* Gyll. IV., V., X., 3 Ex.  
*Cartodere argus* Rtt. IV., V., 2 Ex.  
*Stegobium paniceum* L. V., VI., VII. zahlr.  
*Ptinus fur* L. IV., IX., X. h.  
*Ptinus sexpunctatus* Panz. IV., 1 Ex.  
*Tenebrio molitor* L. VI., VII. n. s. Larven mit Taubenmist in den  
 Köder gebracht.  
*Cylindronotus aeneus* Scop. IV., V. n. s.

Anschrift des Verfassers:

Alexander v. Peez, Kassianstr. 14, Brixen-Bressanone, Italien

## Im Esterel

Von H. Pfister

Einsam, heiß und trocken ist es im Juli im Esterel, einer Landschaft in den südwestlichsten Ausläufern der Alpen westlich von Cannes. Es gibt dort keine hohen Berge mehr, keine Felslandschaften, kaum noch Wasser in dieser Jahreszeit, aber trockene, dürre Sandflächen mit lockeren Kieferbeständen, ausgedehnte, immergrüne Bestände mediterraner Pflanzen, unter denen weißblühende Cistrosen die Hauptrolle spielen, Pfriemenginster in unbeschreiblicher gelber Blumenpracht, Erdbeerbäume und viele uralte Korkeichen, die man sonst in den Alpen vergeblich sucht. In manchen Teilen des Landes trifft man auf viele Spuren früherer Besiedlung und zwar dort, wo die wenigen Wasserläufe das Land durchschneiden. Uralte, aus Bruchsteinen gemauerte Ruinen von Bauernhäusern, verwilderte Weinberge, Pfirsichbäume, um die sich kein Mensch mehr kümmert und verunkrautete Erdbeerbeete zeugen von einer Vergangenheit, die früheren Generationen dort noch Existenzmöglichkeiten gab. Heute sind fast nur noch einige Dörfer, denen aber auch zum Teil der Verfall schon seinen Stempel aufgedrückt hat, bewohnt und nur ein geringer Teil der Flächen wird bewirtschaftet. Sonst ist das Gebiet

menschenleer und auf den ausgezeichneten Straßen durch das Esterel herrscht wenig Verkehr. Ich wollte einmal Korkeichen sehen und so suchten wir uns einen geeigneten Zeltplatz in dieser eigentümlichen und trotz ihrer Verlassenheit recht attraktiven Landschaft. Das war nicht ganz leicht, denn alle in der Karte eingezeichneten Bäche und Flüsse waren im Juli ausgetrocknet. Erst gegen Abend des Anreisetages fanden wir am Ufer des Biancon in der Nähe einer Ruine inmitten von hohen Adlerfarnen eine einigermaßen passende Stelle in dieser Wildnis. Wir hatten es nicht schlecht getroffen. Das Wasser war frisch und glasklar, die Vegetation in der Umgebung des Flußlaufes sehr üppig und abwechslungsreich und die für unser Gebiet charakteristische Cistrosen-Macchia begann trotzdem schon wenige Schritte von unserem Zeltplatz entfernt. Die Schmetterlingsfauna stellte ich mir etwa so ähnlich wie die der etwas wesensverwandten Berge oberhalb Nizza vor, aber sie bot trotzdem manches Neue. Tagsüber war im heißen Sommermonat nicht gerade viel los. Wir hatten Zeit für Beobachtungen. Nachflieger sind in solchen Lagen kaum in den Tagesstunden zu finden und so braucht man erst gar nicht danach zu suchen. Um so reizvoller war das, was sich einem so beim Durchstreifen des Gebiets anbot. Ein prächtiger Anblick war der stolze Flug des exotisch wirkenden *Charaxes jasius* L., der in ganz frischen Stücken gar nicht einmal selten war. Aber der Fang des hochfliegenden großartigen Prachtfalters ist eine Glückssache und man muß sich fast immer darauf beschränken, seine Flugkünste zu bewundern. Den reizenden Anblick, als wir vom Geländer einer hohen Steinbrücke von nur 2 Meter Entfernung zusahen, wie sich ein *jasius*- mit einem *elytie*-Weibchen um den besten Platz an einem blutenden Pappelast lange Zeit herumraufte, vergißt man nicht gleich wieder. Unbekümmert um das aufgeregte Getue der Beiden zechte am gleichen Platz ein dicker Hirschkäfer. Er drehte nicht einmal den Kopf. Hirschkäfer haben eben eiserne Nerven. Die stahlblau schimmernde *Limenitis camilla* Schiff. — in warmen Lagen der Südalpen nirgends eine Seltenheit — geht dagegen jeder Gesellschaft aus dem Wege. Das Gros der Tagfalter stellten die Arten *Arg. daphne* Schiff., *M. galathea* L., *P. podalirius* L., *Epinephela ida* Esp., *tithonus* L. und *Satyrus circe* F.-*S. hermione* L., *Col. edusa* F., *Hesp. carlinae* Rbr., *malvoides* Elw., *onopordi* Rbr., *Zyg. hilaris* O. und *Gon. cleopatra* L. waren schon einzelner. Wer es noch nicht weiß, *cleopatra* ist in den heißen Stunden des Tages gar nicht so leicht zu fangen und das lebhaft schöne Tier hat genau das entgegengesetzte Temperament seiner behäbigen Schwester *G. rhamnii* L. Es gab natürlich noch mehr, aber, wie gesagt, nicht gerade viel. Der Schlager war der Fang eines blütenfrischen *Carcharodus marrubi* Rbr., eines der seltensten Tagfalter des Alpenraumes, der in vielen Jahren nur in wenigen Stücken von den warmen Südhängen des Wallis bekannt wurde. Der hübsche Falter befand sich in Gesellschaft seiner Gattungsgenossen *alceae* Esp. und *altheae* Hb. Ganz in der Nähe, an einem Cistrosenzweig, saß ein frischgeschlüpfes Weibchen der prächtigen Geometride *Eur. plumistaria* Vill., eine Einzelgängerin, deren eigentliche Flugzeit im Frühjahr liegt. Zu dieser Zeit ist die Art recht häufig. Einen tollen Betrieb haben dort am Flußufer und an den Altwassern und Sümpfen beiderseits des Flusses die Libellen aufgezogen. In Scharen tummelten sich in den Vormittagsstunden *Onychogomphus uncatus* (Charp.), einzelner waren *Cordulegaster annulatus immaculifrons* Selys, *Oxygastra curtisii* (Dale), *Boyeria irene* (Fonsc.) neben einigen anderen auch bei uns vorkommenden Großlibellen. Von den kleinen Arten waren *Ceriagrion tenellum* (Villers) und *Agrion lindenii* Selys bemerkenswert.

Eine aufregende Geschichte ist natürlich jedesmal der Nachtfang, wenn man in eine bisher unbekannte Landschaftsformation kommt. Der

Artenreichtum war in der ausgebrannten Macchia im Juli nicht gerade groß, brachte aber doch recht interessante Tiere. Das häufigste Tier an der Leinwand war die zierliche, in den Geschlechtern recht verschiedene *Tephronia oranaria* Stgr. Man konnte so viele Stücke mitnehmen wie man wollte. An Individuenzahl stand ihr die reizend gezeichnete goldgelb und rot gefärbte *Acidalia ostrinaria* Hb. wenig nach. *Acid. politata* Hb., *trigeminata* Hw., *circuitaria* Hb., *decorata* Bkh. und *mediaria* Hb. aus der gleichen Sippschaft waren dagegen wesentlich spärlicher. Zum erstenmal fing ich in einiger Zahl an gleicher Stelle die düster schwarzbraune, mal mehr, mal weniger gezeichnete *Rhopt. asperaria* Hb., welche der Gattung *Guophos* nahesteht. Eulen gab es auffallend wenig: *Synth. fixa* F., *Eubl. suava* Hb., *Call. purpureofasciata* Pill., *Agr. erythrina* Rbr., *Gr. algira* L. und einige andere. Etwas mehr war mit Geometriden los, von denen außer den bereits genannten vielleicht noch *C. leu-nigiaria* Fuchs, *orbicularia* Hb., *annulata* Schulze, *Pseudot. coronillaria* Hb., *St. ochrata* Sc., *Rhod. calabraria* Z. und *Eu. beryllaria* Mn. erwähnt sein sollen. Ab und zu knallte auch ein dicker Nashornkäfer an die Leinwand, während die Hirsehkäfer die Abendstunden vorzogen.

Wir haben nur ein paar Sommertage lang unsere Nase etwas hineingesteckt in das Esterel. Es war schön. Au revoir, wir kommen wieder.

Anschrift des Verfassers:

H. Pfister, Hof/Saale, Hermann-Löns-Straße 29

## Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde

Von Victor G. M. Schultz

Nr. 36 \*)

### Erfolgreiche Eizucht von *Rhyacia dahli* Hb.

Im „Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen“, 8, 1959, S. 4, berichtete Herr Dr. H. Wagner über seinen Versuch, *Rhyacia dahli* Hb. aus dem Ei zu züchten. Den vollzählig ausgeschlüpften Raupen wurden „Plantago, Löwenzahn und Primeln“ gereicht, aber das Futter wurde nicht angenommen. Ein von Herrn H. Pfister gegebener Rat, „man müsse den kleinen Räupehen erst etwas verwelktes Gras geben, an dem sie knabbern, ehe sie an das eigentliche Futter gingen“, kam etwas zu spät, wurde aber dennoch befolgt, jedoch waren auch so keine Fraßspuren, weder am Gras, noch an dem anderen Futter, aufzufinden.

Da ich bei meinen beiden *dahli*-Eizuchten in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten hatte, erlaube ich mir, über meine eigenen Beobachtungen zu berichten.

Es war in den ersten Tagen des September, als ich von einem Tauschfreund 10 Dtzd. *dahli*-Eier erhielt, die von einem Freiland-♀ stammten (Fundort Luckenwalde, Prov. Brandenburg). Die Eier ergaben sämtlich die Räupehen. Ich gab ihnen *Taraxacum* und *Sonchus*. Beide Futterpflanzen wurden sofort angenagt. Das Wachstum verlief allerdings zunächst nur langsam und unregelmäßig. Als die „Spitzenreiter“ bereits zur 5. Häutung schritten, waren noch andere Raupen vorhanden, die gerade erst die 2. Häutung hinter sich hatten. Im Lauf der Zucht, die im warmen Zimmer vorgenommen wurde, glich sich aber der Unterschied

\* Nr. 35: Das „Überliegen“ der *Brephos parthenias* L.-Puppen. (15. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgebung, 1959, S. 225 ff.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Pfister Hermann

Artikel/Article: [Im Esterel 123-125](#)